

Vorgaben für die Klassenbildung

Schuljahr 2006/2007

Stand: 14. Juni 2006

Baden-Württemberg

Vorgaben ¹⁾ für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007					
Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)	
	Untergrenze	Obergrenze ³⁾			
	1	2	3	4	5
Grundschule	16	31 ²⁾			
Orientierungsstufe					
Hauptschule	16	33 ²⁾			
Schularten mit mehreren Bildungsgängen					
Realschule	16	33			
Gymnasium	16	33			
Integrierte Gesamtschule	16	33			

1) Die Vorgaben für die einzelnen Klassen sind Berechnungsgrundlage für das Stundenbudget der Schule. Im Rahmen des tatsächlichen Stundenbudgets kann die Schule von den Vorgaben abweichen.

2) Für Jahrgangsklassen, kombinierte Klassen 28.

3) Der Klassenteiler ist seit 2004/05 nur noch rechnerische Grundlage für die Ressourcenzuweisung. Innerhalb des zugewiesenen Budgets ist die Klassengröße flexibel.

Bayern

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007

Schulart	Schüler/innen je Klasse			Erläuterungen zur Klassenbildung	
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)		Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)
	Untergrenze	Obergrenze			
	1	2	3	4	5
Grundschule	13	30 ²⁾			1) Für die Orientierungsstufe und für die Gesamtschule sind Richtwerte bzw. Grenzen nicht explizit festgelegt. Da sich jedoch die Personalzuweisungen bzw. Personalkostenzuschüsse bei diesen Schularten an den für die Hauptschule, die Realschule bzw. das Gymnasium geltenden Richtlinien orientieren, halten sich auch die Orientierungsstufe und die Gesamtschule im Wesentlichen an die für die Hauptschule, die Realschule bzw. das Gymnasium festgelegten Vorgaben. 2) In Ausnahmefällen ist eine Überschreitung um bis zu 2 Schüler/innen möglich. 3) Die je Schüler/innen in den Klassenstufen 5 - 11 und in der Kursphase der Oberstufe zur Verfügung stehenden Lehrerwochenstunden werden gemäß einer festgelegten Budgetierungsformel ermittelt.
Orientierungsstufe ¹⁾					
Hauptschule	15	30 ²⁾			
Schularten mit mehreren Bildungsgängen					
Realschule					
KI 5 - 9	17		5-9: 33		
KI 10	16		10: 32		
Gymnasium				Budget ³⁾	
Integrierte Gesamtschule ¹⁾					

Berlin

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007					
Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert) ¹⁾	
	Untergrenze	Obergrenze			
	1	2	3	4	5
Grundschule ²⁾	24	28		24	¹⁾ Die Orientierungswerte sind für die Lehrerstundenzuweisung maßgeblich. ²⁾ Jahrgangsstufe 1 oder 2: Wenn der Anteil der Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache 40% oder höher ist.
	20	23		20	
Orientierungsstufe	24	28		24	
Hauptschule					
Kl.7		22		19	
Kl.8		23		20	
Kl.9		27		24	
Kl.10		27		24	
Schularten mit mehreren Bildungsgängen					
Realschule		32		29	
Gymnasium		32		29	
Integrierte Gesamtschule		32		29	

Brandenburg

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007					
Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)	
	Untergrenze	Obergrenze			
	1	2	3	4	5
Grundschule	15	28		25	
Orientierungsstufe ¹⁾	15	28		25	
Hauptschule					
Schularten mit mehreren Bildungsgängen ²⁾	20	28		27	In Ausnahmefällen Höchstzahl bis 30, Unterschreitungen in einz. Jg. nur, wenn im Durchschnitt Bandbreite eingehalten wird.
Realschule ³⁾	20	28		27	wie Schularten mit mehreren Bildungsgängen
Gymnasium KI 7 - 10 KI 11 - 13	20	28		27	Kl. 7 - 10: Schularten mit mehr. Bildungsg., Kl. 11- 13: Mindestschülerzahl 50 für Errichtung einer gymnasialen Oberstufe
Integrierte Gesamtschule ⁴⁾ KI 1 - 6 KI 7 - 10	15	28		25	Kl. 1-6 wie Grundschule/Orientierungsstufe; KI 7 - 10: wie Schulart mit mehr. Bildungsg., Kl. 11 - 13: wie Gymnasium
	20	28		27	

1) Jahrgangsstufen 5 und 6 an Grundschulen und an Oberschulen, die mit einer Grundschule zusammengefasst sind.

2) Ab Schuljahr 2005/06 wird (aufbauend) die neue Schulform OBERSCHULE eingeführt.

3) Auslaufender Bildungsgang der Realschule an Oberschule

4) Einschl. auslaufendem Bildungsgang der Gesamtschule Oberschule (=Jg. 9 und 10)

Bremen

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007

Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)	
	Untergrenze	Obergrenze			
	1	2	3	4	5
Grundschule ¹⁾	22	27	27		Verpflichtung zum regionalen Schülerausgleich. Über Ausnahmen, besonders Unterschreitung der Untergrenze, entscheidet die Schulaufsicht. Die Schularten Orientierungsstufe, Hauptschule und Realschule laufen aus.
Orientierungsstufe					
Hauptschule KI 7	16	22	20		
KI 8 - 10	18	24	22		
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	20	25	25		
Realschule	23	33	30		
Gymnasium	23	33	30		
Integrierte Gesamtschule ²⁾			siehe Fußnoten		Klassenbildung wird durch Kapazitätssetzung festgelegt. Stadt Bremen - Gesamtschulen (ganztags, Stadtteilschulen) = 20; Schulverbund = 25 Stadt Bremerhaven = 26

Fußnoten:	Jahrg.-Stufen	Schüler/innen pro KLV (Richtfrequenz)	Bandbreiten
¹⁾ Grundschule			
-Als Brennpunktschule (nach Festlegung durch den Senator für Bildung und Wissenschaft)	1 - 4	24	22 - 24
-Grundschule 6-jährig	5 - 6	27	20-27
²⁾ -Gesamtschule - vor dem 1. August 2004 bestehend-	5 - 10	22	20 - 24
-Gesamtschule - nach dem 31. Juli 2004 eingerichtet-	5 - 10	25	20-25

Hamburg

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007					
Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl) ²⁾	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert) ³⁾	
	Untergrenze	Obergrenze			
	1	2	3	4	5
Grundschule			24	27	
Orientierungsstufe ¹⁾			24	26	Beobachtungsstufe H/R: 24 und 27
Hauptschule			19,5	25	
Schularten mit mehreren Bildungsgängen			21	26	Integrierte H/R-Schule
Realschule			22,5	27	
Gymnasium			5-6: 26 7-10: 25 Sek II: 22	5-6: 29 7-10: 27	
Integrierte Gesamtschule			5-6: 24 7-10: 21 Sek II: 22	5-6: 26 7-10: 26	

¹⁾ In Hamburg kooperative Form der Gesamtschule.

²⁾ Erforderliche Basisfrequenz zum Erreichen der Grundstunden.

³⁾ Empfohlene Organisationsfrequenz als Grundlage für die Klassenbildung.

Hessen

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007					
Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)	
	Untergrenze	Obergrenze ¹⁾			
	1	2	3	4	5
Grundschule	13	25 + 3	28		Die Anzahl der Klassen, Gruppen oder Kurse pro Jahrgang einer Schulform ergibt sich aus folgender Rechnung: Anzahl der Schüler/innen einer Schulform pro Jahrgangsstufe geteilt durch die Schülerhöchstzahl (Klassenteiler).
Orientierungsstufe	14	27 + 3	30		
Hauptschule	13	25 + 3	28		
Schularten mit mehreren Bildungsgängen					
Realschule	16	30 + 3	33		
Gymnasium	16	30 + 3	33		
Integrierte Gesamtschule	14	27 + 3	30		

1) Bei der Eingangsstufe/Grundschule, der Förderstufe, der Hauptschule, der Realschule, dem Gymnasium (kl. 5 - 10) und der integrierten Gesamtschule kann die Höchstzahl einer Klasse um bis zu drei Schülerinnen oder Schüler überschritten werden.

Mecklenburg-Vorpommern

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007					
Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)	
	Untergrenze	Obergrenze			
	1	2	3	4	5
Grundschule	20	28		- Einzelstandort: 20 - Mehrfachstandort: 40	
Orientierungsstufe					
Hauptschule	18	24			
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	22	28		- Regionale Schule: 36 (22 ¹⁾ - Kooperative Gesamtschule: 60 (46 ¹⁾)	
Realschule	24	30			
Gymnasium	24	30			
Integrierte Gesamtschule	22	28		57 (44 ¹⁾)	

¹⁾ Die Schülermindestzahl kann auf Antrag des Schulträgers mit Genehmigung der obersten Schulaufsichtsbehörde unterschritten werden, wenn ansonsten unzumutbare Schulwegzeiten entstehen würden. Hier: Mindestschülerzahl bei ansonsten unzumutbaren Schulwegzeiten.

Niedersachsen

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007					
Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)	
	Untergrenze (enfällt)	Schülerhöchstzahl			
	1	2	3	4	5
Grundschule			28		
Orientierungsstufe					
Hauptschule			26		
Schularten mit mehreren Bildungsgängen					
Realschule			32		
Gymnasium bis KI 10			32		
KI 11			26		
Integrierte Gesamtschule KI 5 - 6			30		
KI 7 - 10			30		

Nordrhein-Westfalen

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007

Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)	
	Untergrenze	Obergrenze			
	1	2	3	4	5
Grundschule	18	30		24	Die Gesamtzahl der Klassen, die eine Schule bilden darf, ergibt sich aus dem Klassenfrequenzrichtwert. Dieser beschreibt die durchschnittliche Klassengröße, die auf Schulebene anzustreben ist.
Orientierungsstufe					
Hauptschule	18	30		24	
Schularten mit mehreren Bildungsgängen					
Realschule	bis dreizügig: 26 ab vierzügig: 27	bis dreizügig: 30 ab vierzügig: 29		28	
Gymnasium	bis dreizügig: 26 ab vierzügig: 27	bis dreizügig: 30 ab vierzügig: 29		28	
Integrierte Gesamtschule	bis dreizügig: 26 ab vierzügig: 27	bis dreizügig: 30 ab vierzügig: 29		28	

Rheinland-Pfalz

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007					
Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)	
	Untergrenze	Obergrenze ¹⁾			
	1	2	3	4	5
Grundschule	3)	30	30		
Orientierungsstufe					
Hauptschule	3)	30	30		
Schularten mit mehreren Bildungsgängen		30	30		
Realschule		30	30		
Gymnasium ²⁾		30	30		
Integrierte Gesamtschule ²⁾		30	30		

1) Für begrenzte Zeit Überschreitung um bis zu 3 Schülern möglich.

2) Klassenstufen 5 - 10.

3) Wenn in aufeinanderfolgenden Klassenstufen die Zahl von zusammen 28 Schülern nicht erreicht wird, ist eine kombinierte Klasse zu bilden.

Saarland

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007

Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)	
	Untergrenze	Obergrenze			
	1	2	3	4	5
Grundschule		29/25	29/25		Bei durchschnittlich mindestens 4 Schüler mit unzureichenden Deutschkenntnissen: 25
Orientierungsstufe					
Hauptschule		30	30		
Schularten mit mehreren Bildungsgängen		28/30/33	28/30/33		KI 5/6: 30; KI 7 - 9: HSA-Zweig 28; KI 7 - 10: MBA-Zweig 33
Realschule		33	33		
Gymnasium		33/31	33/31		Für Klassenstufe 11: 31; sonst 33
Integrierte Gesamtschule		30/33/31	30/33		30 in KI 5 - 9; 33 in KI 10; 31 in KI 11

Sachsen

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007					
Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)	
	Untergrenze	Obergrenze			
	1	2	3	4	5
Grundschule	15	28		25	Die Spalte 4 ist der Richtwert als im Landesdurchschnitt zu erreichender Wert "Schüler/innen pro Klasse".
Orientierungsstufe					
Hauptschule					
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	20	32 bzw. 28 ¹⁾		25	
Realschule					
Gymnasium (Sek I)	20	32 bzw. 28 ¹⁾		25 - 26	
Integrierte Gesamtschule					

1) Die Klassenobergrenze von 28 Schülern wird schrittweise seit dem Schuljahr 2003/2004 bei neu zu bildenden Klassen eingeführt.

Sachsen-Anhalt

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007					
Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)	
	Untergrenze	Obergrenze			
	1	2	3	4	5
Grundschule	10	28		mittlere Frequenz 22	Klassenteiler ist durch schülerzahlbezogene Zuweisung aufgehoben.
Orientierungsstufe					
Hauptschule					
Schularten mit mehreren Bildungsgängen ¹⁾	15/20	21/28	22/29		
Realschule					
Gymnasium	20	30	29		
Integrierte Gesamtschule	25	28	29		

¹⁾ Die erste Zahl bezieht sich jeweils auf Klassen mit auf den Hauptschulabschluss bezogenen Unterricht in der Sekundarschule.

Schleswig-Holstein

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007

Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)	
	Untergrenze	Obergrenze			
	1	2	3	4	5
Grundschule	15 ^{c)}	29			c) Eine Unterschreitung des Wertes ist mit dem jeweiligen Schulamt abzustimmen.
Orientierungsstufe	(15) ^{c)}	(29)			
Hauptschule	15 ^{c)}	29			
Schularten mit mehreren Bildungsgängen					
Realschule	15 ^{a)}	29			a) Mindestdurchschnittsfrequenz im Wahlkursbereich.
Gymnasium		29			
Integrierte Gesamtschule		29	26 ^{b)}		b) Für die Klassenbildung in Kl 5.

Thüringen

Vorgaben für die Klassenbildung im Schuljahr 2006/2007					
Schulart	Schüler/innen je Klasse				Erläuterungen zur Klassenbildung
	Vorgaben für die einzelne Klasse		Vorgabe eines Klassenteilers auf Klassenstufenebene (Richtzahl)	Vorgabe für die einzelne Schule (Orientierungswert)	
	Untergrenze	Obergrenze			
	1	2	3	4	5
Grundschule					Auf der Grundlage der global zugewiesenen Wochenstunden entscheidet die Schule in eigener pädagogischer Verantwortung über die Bildung von Klassen.
Orientierungsstufe					
Hauptschule					
Schularten mit mehreren Bildungsgängen					
Realschule					
Gymnasium					
Integrierte Gesamtschule					